

Wohnwürfel mit Ausblick

In einer Wohnsiedlung aus den 1950er-Jahren am Stadtrand von Augsburg haben Manuela Wolff und Andreas Petermann ein klassisches Siedlungshäuschen um einen extravaganten Bau erweitert. Während er als Architekt für den Entwurf verantwortlich zeichnete, bettete sie als Landschaftsarchitektin das Ergebnis seiner außergewöhnlichen Konzeption in märchenhaftes Grün und japanisch anmutende Steingärtchen.

Fotos: Thomas Drexel; Text: Christine Eitel



Durch seine kubische Form, das Flachdach und die Eichenholzverschalung sticht das Wohnatelier des Architekten Andreas Petermann und der Landschaftsarchitektin Manuela Wolff aus der 1950er-Jahre-Siedlung am Rande Augsburgs überraschend hervor.

Ein Häuschen mit gerade einmal 100 m² Wohnfläche auf einem Grund von nahezu 1.000 m² war die Ausgangssituation für das neue Eigenheim des Architekten Andreas Petermann und dessen Lebensgefährtin Manuela Wolff. Die große Parzelle hatte er Ende der 1990er-Jahre zusammen mit seiner Schwester erworben. „Das Haus war eigentlich viel zu klein für dieses weitläufige Grundstück, und daher war es schon immer mein Plan, dieses durch einen Anbau zu ergänzen“, erzählt der Planer von seinen frühen Ambitionen. Aus dem Anbau wurde schließlich ein zweites, kubisches Gebäude, das vom Haupthaus vollkommen autark ist, aber nachträglich über eine Schleuse mit ihm verbunden werden kann.



1 Im roten Minipool, einer Mischung aus modernem Brunnen und groß dimensionierter Badewanne, verschafft sich das Paar während der Sommerhitze gern eine erfrischende Abkühlung. Dank seiner nicht allzu üppigen Ausmaße ist die außergewöhnliche Badegelegenheit leicht zu reinigen.

2 Damit im Garten jede Familie neben dem gemeinsam genutzten Areal auch einen intimen Bereich hat, pflanzte die Landschaftsarchitektin Manuela Wolff Bambushecken und Gräser als Sichtschutz. So ist ein harmonisches Miteinander auch langfristig garantiert.

3 Recycling mal anders: Für die Gestaltung ihrer Sonnenterrassen verwendeten die beiden Basalt. Den für den Einfamilienhausbau unüblichen Baustoff erwarben sie kostengünstig bei der Stadt Augsburg. Er stammt von alten, nicht mehr einsetzbaren Straßenbelägen.

Der Tag der Entscheidung

Als die Idee gereift und die Skizze in die konkrete Form eines Modells gegossen war, begaben sich die beiden zum Bauamt Augsburg. Hier galt es, Überzeugungsarbeit zu leisten, denn wenngleich lediglich ein Baulinienplan ohne rigide Bauvorschriften vorlag, gab es doch die typische Klausel, die besagte, dass ein neu errichtetes Gebäude in seiner Optik an die Nachbarbebauung anzugleichen sei. Bei einer gewachsenen Umgebung aus Siedlungshäuschen mit steilen Satteldächern würde ein kubischer Zweigeschossiger mit Eichenholzverschalung und Flachdach selbstverständlich aus der Reihe

tanzen, dessen war sich Andreas Petermann absolut bewusst. Allen Befürchtungen zum Trotz trafen die Bauaspiranten jedoch beim zuständigen Beamten auf verständnisvolles Wohlwollen. „Der Sachbearbeiter sah wohl“, so mutmaßt der Architekt, „dass unsere Planung ausgereift und qualitativ hochwertig war.“ So kam es, dass dem Bauantrag nach eingehender Prüfung stattgegeben wurde.

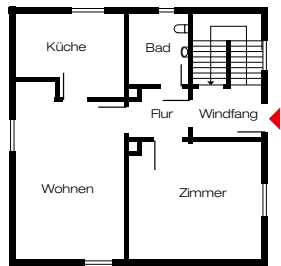
Im Garten zu Hause

Die Intention der beiden Architekten war es, eine gemeinsame Stätte zum Wohnen und Arbeiten zu schaffen. Auf einer Fläche von 8 m x 8 m konnten Manuela Wolff und An-

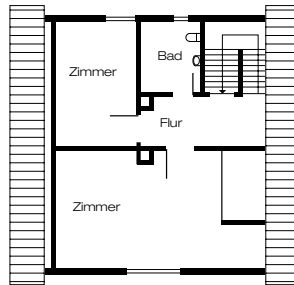
dreas Petermann alles unterbringen, was sie für ihren Lebens- und Arbeitsalltag benötigen. Durch den planerischen Kniff, keinerlei trennende Wände einzuziehen, und zwar weder auf der Wohn- noch auf der Schlaf- und Arbeitsebene, lebt das Haus von seiner Weite. „In unserem Haus gibt es nur eine einzige Tür“, erzählt Andreas Petermann, „und das ist die zur Toilette.“ Der Effekt von Größe und Weite wird umso mehr verstärkt, als das Wohnatelier mit raumhohen Fenstern bestückt wurde. In diagonalen Anordnung erweitern sie den Innenraum um die mit viel Feinsinn von Manuela Wolff neu gestaltete Gartenanlage.



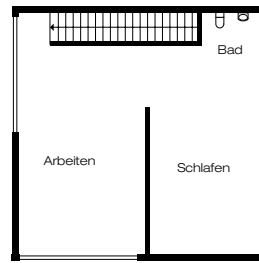
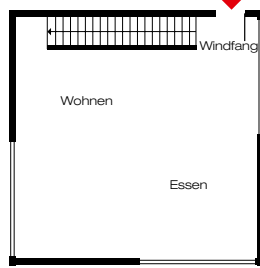
VISION
a2haus



Erdgeschoss



Obergeschoss



Hausdaten

Entwurfsverfasser: Andreas Petermann

Objekt: Haus Petermann

Bauweise: Holzständerbauweise

Wohnfläche: EG 52 m²; OG 50,70 m²

Außenmaße: 8 m x 8 m

Dach: Flachdach

Jahresprimärenergiebedarf: 95 kWh/m²a

(max. zulässig 125 kWh/m²a) ohne Solaranlage

Besonderheiten: Einraumkonzept auf beiden Ebenen

Mehr Infos: Architektenadresse auf Seite 104

Den Altbau bewohnen die Schwester und der Neffe des Bauherrn, der Garten wird gemeinsam genutzt. Um das Grundstück, auf dem früher lediglich Obstbäume standen, in einzelne Nutzungsbereiche zu gliedern und jeder Familie auch im Außenraum zu etwas mehr Intimität zu verhelfen, pflanzte die Landschaftsarchitektin Manuela Wolff Bambushecken und Gräser, die als natürliche Abschirmung dienen. Wenn das Paar nun auf einer der beiden Terrassen aus Basalt liegt und sich an heißen Tagen in seinem roten Minipool eine kleine Abkühlung verschafft, fühlt es sich so von der Außenwelt gänzlich unbeobachtet.

Reduktion als Maxime

Damit der Innenraum inklusive des ins Konzept miteinbezogenen Gartens in seiner Schönheit uneingeschränkt wirken kann, setzten Manuela Wolff und Andreas Petermann bei der Wohnraumgestaltung auf Minimalismus und Reduktion. Unten wie oben werden die einzelnen Wohnzonen durch weiße Trennwandschränke gegliedert, in die alle Gebrauchsgegenstände des Alltags integriert wurden. So ist auch die Küchenzeile auf Anheb gar nicht als solche zu erkennen, sondern wird ebenfalls als Schrankwand wahrgenommen. Erst wenn die Schrankfronten geöffnet werden, entdeckt der Besucher, dass

Exklusive Architektur
Ökologische Nachhaltigkeit
Massive Bauart

08 00. 44 19 833

(kostenfrei aus Deutschland)

01 51. 50 43 29 65

hans.pohle@a2haus.de

Ankerplatz Ihrer Wunschträume:
www.a2haus.com



4 Wo hat sich in diesem eleganten Wohn-, Ess- und Kochbereich denn die Küche versteckt? Sie wurde komplett in einen der weißen Trennwandschränke integriert, um der klaren Linie der Architektur treu zu bleiben.



5 Die gerahmten Ausblicke in das Gartenparadies des Architektenpaars werden durch die Klarheit und Offenheit des Innenraums betont. Einzig und allein die Toilette versahen die Hausherren mit trennenden Wänden.

6 Auch im Obergeschoss wurde das Einraumkonzept umgesetzt: Hier befindet sich auf der einen Seite das Homeoffice der beiden und auf der anderen Seite der Schlafbereich mit angeschlossenem Bad.

7 Konsequenterweise: Auch der Übergang vom Schlaf- zum Badezimmer ist fließend. Lediglich ein weißer Trennwandschrank sorgt für die nötige Diskretion beim Duschen und Baden.



sich dahinter ein Herd verbirgt. „Bei einem konsequent offen gestalteten Wohnraum gibt es Dinge“, befindet der Hausherr, „die man nicht ständig sehen möchte.“

Die Integration aller Haushaltsgeräte, Steckdosen und Heizungen schafft eine unvergleichbare optische Klarheit. „Ich denke, dass sich noch viel mehr Menschen für diese integrativen Lösungen entscheiden würden“, so Andreas Petermann. „Allerdings werden sie den Bauherren meistens leider nicht angeboten, da sie planerisch äußerst aufwendig sind.“

Gesundes Maß an Technik

Nicht nur bei der Einrichtung kann der Wohnkubus mit unkonventionellen Lösungen aufwarten: Im technischen Bereich entschieden sich die beiden für eine gesunde Mischung aus alter und neuer Technik. So wird die aus dem Bestand stammende Ölheizung bald durch auf dem Carport installierte 13-m²-Solarkollektoren zur Brauchwassererwärmung und Heizungsunterstützung ersetzt werden und nur noch einspringen, wenn die Wärmezeugung der Kollektoren nicht ausreicht. Für eine komplette Abschaffung der Ölheizung ist Andreas Pe-

termann jedoch nicht: „Auch die Entsorgung und die Herstellung eines neuen Heizungssystems erzeugen umweltschädliches Kohlenstoffdioxid“, gibt der Architekt zu bedenken. „Daher bin ich der Ansicht, dass Geräte, die noch einwandfrei funktionieren, aus dem Bestand übernommen werden können. Sind diese dann veraltet oder nicht mehr funktionsfähig, sollte man selbstverständlich auf eine moderne Technik umsteigen.“ Wie überall im Leben kommt es eben auf das richtige Maß an, und das wurde bei dieser Objektplanung mit großer Treffsicherheit gefunden. ■